

von den leitenden Männern in erster Linie schnelles Erfassen, Mut und Energie fordert. Immerhin wird es möglich sein, Ihnen über die Arbeiten, die den Vorstand einer Deutschen Buchhändlergilde und diese selbst zu beschäftigen haben werden, einiges mitzuteilen, ohne daß ich deshalb den Vorstand in irgend einer Weise zu binden beabsichtige oder auch nur dazu das Recht hätte.

Eine Zusammenfassung des Sortimentes muß natürlich mehr sein als ein Stichwort. Sie darf nicht allein darin bestehen, daß wir die etwa zweitausend deutschen Sortimenter, die nach Zahl ihrer Konten und Art ihres Betriebes als solche überhaupt nur für uns in Frage kommen — mehr sind es tatsächlich kaum —, nunmehr unserer neuen Vereinigung angliedern, wozu wir allerdings den Wunsch und den Ehrgeiz besitzen. Eine Zusammenfassung muß meines Erachtens, wenn sie Wirkung und Erfolg haben soll, in kleineren Gruppen vorgenommen werden. Denn es ist klar, daß auch im Sortiment die Interessen hier und da auseinandergehen. Es ist zweifellos, daß der süddeutsche Sortimenter, ebenso wie der süddeutsche Mensch, in vieler Beziehung ein anderer ist als der norddeutsche, daß der Elsässer anders geartet ist als der Schlesier und der Pommer. So, meine Herren, werden wir am zwingendsten zu einer geographischen Einteilung unserer Mitglieder gelangen.

Aber darüber hinaus — und das ist das Wichtigere — werden wir in zweiter Linie zu einer Einteilung unserer Mitglieder nach der Art ihrer Betriebe kommen müssen. Wir werden innerhalb der Gilde aus Schulbuchhändlern, aus Universitätsbuchhändlern, aus Exportgeschäften, aus Landarten- und Lehrmittelhändlern, aus Geschäften, die eine stärkere Betonung der Nebenzweige unseres Berufs haben, usw. Gruppen bilden müssen, um diese Gruppen bei irgend einer Gelegenheit und zu irgend einer Zeit zu intensiver Arbeit und, wenn es sein muß, zu intensiver Willensäußerung zur Hand zu haben. Das, meine Herren, soll die Vorarbeit sein; das bedeutet etwa die Inventur, die wir über unsere Mitglieder zu machen haben. Wir müssen genau wissen: hier sitzen tätige Mitglieder, hier sitzen laue, hier sitzen vielleicht sogar uns gegnerisch gesinnte.

Wenn wir eine solche Inventur vorgenommen haben, wenn wir genau wissen, wen und wieviele und was wir hinter uns haben, dann werden wir diese Gruppen nun durchaus nicht etwa nur als Kampfmittel gebrauchen, sondern die Hauptarbeit, der Hauptzweck einer Deutschen Buchhändlergilde wird immer auf wirtschaftlichem Gebiete liegen, das möchte ich ganz ausdrücklich betonen.

Eine deutsche Gilde der Buchhändler muß versuchen, ihren Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile aller Art zu verschaffen, wie es die Wirtschaftsvereinigungen anderer Stände seit langen Jahren bereits tun und wie es so dringend notwendig ist. Ich denke beispielsweise — um nur ganz Weniges anzuführen — an gemeinschaftliche Einkäufe, an gemeinschaftliche Herstellungen aller Art. Wir werden innerhalb eines Wirtschaftsverbandes der Sortimenter Bürobedürfnisse, Schreibmaschinen und Zubehör, Geschäftsbücher, Glühkörper und unzählige andere Sachen wesentlich billiger einzukaufen und an unsere Mitglieder abzugeben in der Lage sein. Gemeinschaftliche Partiebezüge und Auflageübernahmen werden nicht nur im Interesse unserer Mitglieder liegen, sondern auch im Interesse der uns befreundeten Verleger. Eine gemeinschaftliche Herstellung von Drucksachen wird möglich sein; ich denke an Fortsetzungslisten, an Listen für Kartotheken, an das Material für Spesenübersichten usw. Der Vorstand der Gilde, die Geschäftsstelle und die dieser unterstellten oder angegliederten Hilfskräfte werden diese Sachen nicht nur herzustellen, sondern werden die Mitglieder auch auf die Vorteile hinzuweisen haben, die aus solchen Einrichtungen ihnen entstehen können. Meine Herren, wir alle wissen, daß das Sortiment noch bei weitem nicht kaufmännisch genug betrieben wird, daß der Wert einer Kartothek, der Wert von Übersichtslisten nur von ganz wenigen großen Sortimenten erkannt wird, daß solche Einrichtungen aber auch im kleinen Sortiment mit geringer Mühe zum wesentlichen Vorteile des Geschäfts durchzuführen sind. Der Buchführungsfrage wird seitens des Vorstandes lebhaftes Interesse zuzuwenden sein. Wir werden durch die Gilde Versicherungen aller Art zu wesentlich ermäßigten Preisen abschließen können: Lebens-

versicherungen, Feuer-, Wasser-, Glas-, Haftpflicht- und eine ganze Reihe anderer Versicherungen. Die Listen der Internationalen Schutzvereinigung gegen Kreditmißbrauch, die nach Kriegsende ein ganz bedeutendes Interesse erwecken werden, werden den Mitgliedern zu wesentlich ermäßigtem Preise zugänglich gemacht werden können, und sie werden vielleicht zu vermehren sein durch Listen zum Schutz gegen ungetreue oder kontraktbrüchige Gehilfen. Ich möchte endlich nicht unerwähnt lassen, daß die Deutsche Buchhändlergilde, wenn sie stark und frei sich entwickeln wird, auch an Unternehmungen genossenschaftlicher Art größeren Stils zugunsten ihrer Mitglieder herantreten kann, und zwar mit Unterstützung und im gemeinschaftlichen Interesse mit dem uns freundschaftlich gesinnten Verlage. Ich denke z. B. an die Schaffung eines genossenschaftlichen Reisegeschäfts großen Stils, an ein genossenschaftliches Barsortiment der Brotartikel, an ein genossenschaftliches Kommissionsgeschäft. (Bravo!)

Meine Herren, wenn ich Ihnen so einen ganz kleinen Überblick von nur wenigen Dingen, die auf wirtschaftlichem Gebiet uns zu beschäftigen haben werden, gegeben habe, so möchte ich jetzt einen Blick auf die Stellung unserer neuen Organisation zu dem Publikum und zu den Behörden werfen. Wir müssen meines Erachtens von dem Grundsatz ausgehen, daß der Ladenbuchhandel weit mehr als bisher aus sich heraustreten und von sich reden machen muß. Das deutsche Sortiment muß aus der Zurückhaltung, die es in gelehrtenhaftem Dünkel — möchte ich beinahe sagen — bisher geübt hat, herausgeführt und zu kaufmännischen Prinzipien erzogen werden. Es muß sich mit Nachdruck auf den Standpunkt der übrigen Detaillistenverbände stellen, die schon alles Mögliche für ihre Interessen verlangt und auch erreicht haben. Hierzu wird eine stärkere Einflußnahme auf die Handelskammern anzustreben sein, auf den Hansabund, auf die Parlamente des Reiches und der Bundesstaaten. Zu letzterem Zwecke werden wir mit den Reichs- und Landtagsabgeordneten in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes in Verbindung treten, um durch sie unsere Interessen überhaupt erst bekannt werden und dann vertreten zu lassen. Ein weiteres Mittel wird namentlich auch die stärkere Bearbeitung der Presse sein, die bisher sehr vernachlässigt worden ist. Jedes einzelne unserer Mitglieder wird in der Lage und wird durch die eigenen Interessen dazu gezwungen sein, auch mit Stolz auf die Mitgliedschaft in unserer neuen Organisation hinzuweisen, etwa durch ein kleines Schild an seiner Ladentür, das ihn als Mitglied der Deutschen Buchhändlergilde, also als Vollbuchhändler dem Publikum gegenüber kennzeichnet, ferner auch durch eine Ankündigung auf den Drucksachen, die dem Publikum und dem Verlage in die Hand kommen. Ebenso wie der deutsche Verleger sich mit Stolz als Mitglied des Deutschen Verlegervereins bei jeder Gelegenheit bezeichnet, so sollten wir uns mit Stolz als Mitglieder der Deutschen Buchhändlergilde fühlen und auch bezeichnen (Bravo!), und der Vorstand der Deutschen Buchhändlergilde wird derartige Schilder für Ladentokale und Altschees für Briefbogen usw. herzustellen und den Mitgliedern zu überlassen haben.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die den Vorstand zu beschäftigen haben dürfte, wird der enge Verkehr mit den Reichs- und Staatsbehörden sein, und zwar zunächst in Sachen der Abschaffung des Bibliotheken- und Behördenrabatts. (Bravo!) Man hat diesen Bibliothekenrabatt im Jahre 1906 in Unkenntnis der kommenden Ereignisse, besonders in Unkenntnis dieses Weltkrieges, bis zum Jahre 1920 festgelegt, ein Vorkommnis, wie es im ganzen Handel wohl nicht zum zweiten Male zu verbuchen sein dürfte. Wir werden versuchen müssen, diesen Rabatt vor dem Jahre 1920 zum Wegfall zu bringen; wir werden versuchen müssen, nicht nur den preussischen Kultusminister, sondern auch die übrigen Ministerien der verschiedenen Bundesstaaten, sowie die Reichsbehörden davon zu überzeugen, daß es ein Unding ist, bis zum Jahre 1920 noch einen Rabatt von sieben und einhalb Prozent auf Artikel zu gewähren, die uns fast ausschließlich nur 25 % bringen, und wir sind der Überzeugung, daß der größere Teil der Behörden verständlich genug sein wird, sich unseren Gründen nicht zu versagen.

Von besonderer Bedeutung wird die Stellung der Deutschen Buchhändlergilde zu dem Verlage und seiner Vertretung sein.